

## „Wende der Verkehrspolitik“ - wohin?

Der Leitantrag Ihrer heutigen Mitgliederversammlung verspricht eine „Wende in der Verkehrspolitik“.

Wohin?

- **zu nachhaltiger Verkehrspolitik** (Verkehrsvermeidung durch kurze Wege, Verkehrsverlagerung vom KfZ auf den ÖPNV, verkehrssparende Logistik), wie die BSU für die European Green Capital 2011 versprochen hat?

- **oder zu neuen Autobahnen**, die das „Amt Verkehr“ der BSU für Wilhelmsburg, Moorburg und die Elbinseln voran treibt?

Die A 26 soll unter dem Titel „**Hafenquerspange**“ über die A7 von Moorburg über Wilhelmsburg nach Stillhorn verlängert werden. Sie entlastet nach den Gutachten keineswegs Hamburgs Innenstadt, sie hat für den Hafenverkehr kaum eine Relevanz; sie war nie und ist nicht bezahlbar, kurz: Die Hafenquerspange, so Anja Hajduk im Januar 2008 „ist viel zu teuer und wäre eine Katastrophe für Wilhelmsburg“.

Die **Wilhelmsburger Reichsstraße** soll durch eine autobahngleiche Straße entlang der Nord-Süd-Eisenbahn ersetzt werden, mitten durch den Stadtteil.

Als sich die Senatorin 2008 die „Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße“ zu eigen machte, wollte sie wohl den WilhelmsburgerInnen ein Geschenk machen: Aus zwei Lärmtassen (Bahn und Straße) würde nun eine, im IGS-Park brauche man keine Brücke zur Überquerung der Straße, es gäbe Flächen für bis zu 6.000 Wohneinheiten..

„**Warum will Wilhelmsburg keine neue Reichsstraße?**“ (Bild-Hamburg nach der großen Demonstration vom Reformationstag 2009):

- Der Ausbau der Reichsstraße wäre die Weiterführung der einzigen Stadtautobahn Hamburgs, der Harburger A253, mitten in die Wohngebiete Wilhelmsburgs. In Ottensen, Eppendorf, St.Georg, Eimsbüttel und an der Sternschanze haben die Menschen in den 1970er Jahren ihre Stadtteile erfolgreich vor solchen Zerschneidungen durch Stadtautobahnen gerettet.

- Wie jede Autobahn zieht diese zusätzlichen Verkehr an, damit auch Feinstaub, CO<sub>2</sub> und Lärm. Und dies nicht nur nach Wilhelmsburg, sondern auch in die Hamburger Innenstadt, wohin der Verkehr strömt. Sie holt den Verkehr von der Schiene zurück auf die Straße.

- Schon jetzt gefährden die Autobahnpläne den Erfolg des „Sprungs über die Elbe“: An einer Autobahn will keiner wohnen und investieren.

- Wer an einer lauten Bahn wohnt, wird nicht taub für zusätzlichen Straßenlärm. Das Lärmproblem kann durch aufwändigen Lärmschutz höchstens abgemildert werden – warum sonst bräuchte man einen Deckel über die A7?

Die „Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße“ soll jetzt gegen den Widerstand der Wilhelmsburger durchgezogen werden – sogar der Bezirk Mitte fordert mit der Mehrheit von SPD und Grünen einen Aufschub der Entscheidung bis zu einem integrierten Verkehrskonzept für Wilhelmsburg und die Veddel.

**Am Montag, dem 9.11.2009, wird die Senatorin ihre Politik zu den Autobahnprojekten in Wilhelmsburg darstellen. Sie hat die Chance, die Verkehrspolitik ihrer Behörde zu wenden. Vielleicht ist es die letzte Chance.**